

Geschichte Österreichs



Geschichte Österreichs

Von Christian Lackner, Brigitte Mazohl,
Walter Pohl, Oliver Rathkolb
und Thomas Winkelbauer

Herausgegeben von Thomas Winkelbauer

RECLAM 



5., aktualisierte und erweiterte Auflage

2015, 2020, 2024 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Umschlaggestaltung: Favoritbuero, München

Umschlagabbildung: © shutterstock.com

Druck und Bindung: CPI books GmbH,

Birkstraße 10, 25917 Leck

Printed in Germany 2024

RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-011500-8

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	11
------------------------------------	----

Einleitung: Was heißt »Österreich« und »österreichische Geschichte«?	15
---	----

Von Thomas Winkelbauer

Formen und Wandlungen des Österreichbegriffs	15
<i>Ostarrîchi</i> – <i>Austria</i> 15 · Das Land Österreich und das Land ob der Enns (Oberösterreich) 16 · »Herrschaft zu Österreich« und »Haus Österreich« 17 · Die österreichischen Ländergruppen im Spät- mittelalter und in der Frühen Neuzeit 17 · Der Österreichische (Reichs-)Kreis 18 · <i>Monarchia Austriaca</i> (Österreichische Monarchie) und Kaisertum Österreich 19 · Die Österreichisch-Ungarische Monarchie 20 · Von der Ersten zur Zweiten Republik 21	
Zur Frage des räumlichen Umfangs der österreichischen Geschichte	22

Von der römischen Herrschaft bis zur Karolingerzeit (15 v. Chr. bis 907)	33
---	----

Von Walter Pohl

Epochenüberblick	33
Die Römerzeit im Raum des heutigen Österreich	35
Der Zerfall der römischen Ordnung	44
Awaren, Slawen und Bayern	51
Die Karolingerzeit	57

Die Länder und das Reich (907–1278)	63
--	----

Von Christian Lackner

Epochenüberblick	63
Am Rande Bayerns: Herzogtümer, Marken und Grafschaften . . .	65
Investiturstreit und Kirchenreform	73
Neue Ordnungen – Die Entstehung der Länder	76
Österreich 78 · Steiermark 84 · Kärnten 88 ·	
Tirol 89 · Salzburg 93 · Land ob der Enns (Oberösterreich) 93	
Ein Königreich für die Babenberger?	94

Im Zeichen des böhmischen Löwen: <i>König Ottokars Glück und Ende</i>	100
Gesellschaft im Aufbruch	104

Vom Herzogtum Österreich zum Haus Österreich (1278–1519) 110

Von Christian Lackner

Epochenüberblick	110
Dynastien und Länderverbindungen	112
Die Habsburger als Herzöge von Österreich und der Steiermark	113
Die Meinhardiner, Herzöge von Kärnten und Grafen von Tirol	117
Die Formierung der österreichischen Erblande (1335–1365) . .	119
Dynastische Teilungen (1365–1439)	129
Der lange Weg zurück zur dynastischen Einheit (1439–1490) . .	138
Salzburg: ein geistliches Territorium im Spannungsfeld zwischen Habsburgern und Wittelsbachern	145
Die große Krise und ihre Überwindung: Wirtschaft und Gesellschaft im Spätmittelalter	149
Österreich im Zeitalter Maximilians I. (1490/93–1519)	152

Die Habsburgermonarchie vom Tod Maximilians I. bis zum Aussterben der Habsburger in männlicher Linie (1519–1740) 159

Von Thomas Winkelbauer

Epochenüberblick	159
Die Entstehung der Habsburgermonarchie	160
Die Anfänge der Herrschaft Ferdinands I. in den österreichischen Ländern	162
Die Herrschaftsübernahme Ferdinands I. in den böhmischen Ländern	166
Ungarn: Von der doppelten Königswahl zur Dreiteilung des Landes	170
Die Länderteilungen der Jahre 1564 bis 1619 bzw. 1665	175
Die Habsburgermonarchie auf dem Weg zur europäischen Großmacht	177
Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648)	180
Kriege in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts	185
Der Spanische Erbfolgekrieg	188
Die Pragmatische Sanktion	192
Vorboten des thesesianisch-josephinischen Reformabsolutismus	196

Die Habsburgermonarchie und das Heilige Römische Reich	200
Kaiser und Reich 200 · Das »Reich« und »Österreich« zwischen 1648 und 1740 205	
Die Habsburgermonarchie und das Osmanische Reich	208
Krieg und Frieden 208 · Das Osmanische Reich – Feindbild und Vorbild 215 · Die Kroatisch-Slawonische Militärgrenze 217 · Das Grenzverteidigungssystem in West- und Oberungarn 222 · Die Militärgrenze im 18. Jahrhundert 225	
Reformation und Gegenreformation	227
Tirol 231 · Innerösterreich 232 · Österreich unter und ob der Enns 235 · Böhmen und Mähren 237 · Schlesien 238 · Salzburg 241 · Ungarn 244 · Siebenbürgen 247 · Kroatien 248	
»Österreichische Aristokratie« und »Österreichische Frömmigkeit«	249
Politische und soziale Konflikte	253
Adeliges Widerstandsrecht und Ständebündnisse 253 · Überregionale Bauernaufstände 267	
Kaiserhof und Landstände	275
Stadt und Land	278
Vom Tod Karls VI. bis zum Wiener Kongress (1740–1815)	290
<i>Von Brigitte Mazohl</i>	
Epochenüberblick	290
Die europäische Stellung der <i>Monarchia Austriaca</i> vom Tod Karls VI. bis zum Wiener Kongress	293
Österreichische Erbfolgekriege und Schlesische Kriege (1740– 1756) 295 · <i>Renversement des Alliances</i> und Siebenjähriger Krieg 302 · Die Außenpolitik Josephs II. bis zur Französischen Revolution 305 · Das Reich und Österreich vor den Heraus- forderungen der Französischen Revolution 307 · Die erste Koalition und die preußisch-österreichischen Eigeninteressen 309 · Neuerliche Entscheidung für den Krieg; die zweite Koalition 312 · Von der »territorialen Revolution« bis zum Ende des Alten Reiches: die dritte Koalition 314 · Die Phase der »Befreiungskriege«: Die vierte und fünfte Koalition 316 · Die sechste Koalition und das Ende Napoleons 318	

Von der »monarchischen Union von Ständestaaten« zum Kaisertum Österreich	322
Verwaltungsreform als Umbau der Verfassung 325 · Die Vereinheit- lichung des Rechts 330 · Die Bildungsreform 332 · Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche 334	
Die Entdeckung von »Gewerbefleiß und Industrie«	336
»Fürstliche Kammer« und »Peuplierung« 338 · Die bessere Nutzung der Arbeitskraft 340 · Der Ausbau von Verkehrswegen 345	
Die österreichische Signatur des »Zeitalters der Aufklärung« . . .	347
Facetten von Aufklärung in den österreichischen Ländern 348 · Katholische Aufklärung 352 · Aufklärungsimpulse in den Künsten 354	

Die Zeit zwischen dem Wiener Kongress

und den Revolutionen von 1848/49	359
---	------------

Von Brigitte Mazohl

Epochenüberblick	359
Österreich als konservative Großmacht	366
Wirtschaftliche Veränderungen und sozialer Wandel	371
Biedermeierkultur und bürgerliche Öffentlichkeit	379

Die Habsburgermonarchie 1848–1918 391

Von Brigitte Mazohl

Epochenüberblick	391
Ein »lebender Anachronismus«? Die innere Entwicklung der Habsburgermonarchie bis zum Ersten Weltkrieg	397
Die Revolutionsjahre 1848/49 400 · Die Neugestaltung des Staates im Neoabsolutismus und der Weg zum Verfassungsstaat 406 · Die liberale Ära 411 · Die konservative Ära: die Regierung Taaffe (1879–1893) 415 · Die Jahre der Krise (1894–1914) 418	
Großmacht in Bedrängnis: Die Habsburgermonarchie und Europa	424
Der Nationalstaat als Leitidee des Jahrhunderts I: Das italienische <i>Risorgimento</i> im Kampf gegen die Habsburgermonarchie 426 · Der Nationalstaat als Leitidee des Jahrhunderts II: Der Deutsch-Deutsche Krieg, das Ende des Deutschen Bundes und die deutsche National- staatsgründung 431 · Österreich-Ungarn und der europäische Imperialismus 434	

Der Weg in die Katastrophe und das Ende der Monarchie	441
Industrialisierung, Massengesellschaft und soziale Konflikte	449
Bildungsrevolution, Kunst und Kultur	461
Die Bildungsrevolution 462 · Kunst und Kultur 470	

Erste Republik, Austrofaschismus, Nationalsozialismus

(1918–1945)	477
------------------------------	-----

Von Oliver Rathkolb

Epochenüberblick	477
»Der Staat wider Willen« (1918–1938)	483
Rückwärtsgewandter Anfang – Demokratie in Österreich 1918/19	485 ·
Militarisierung durch Privatarmeen 491 · Das »Wendejahr«	
1927 492 · Kulturelle Gegensätze und parteipolitische Barri-	
kaden 494 · Zerstörung der Demokratie 1933 496 · Zweifacher	
Bürgerkrieg 1934 498 · Erodierende Diktatur und der aggressiv	
»schleichende« Anschluss 501 · Kurzer demokratischer Frühling	
und der »Anschluss« 1938 508	
Österreicherinnen und Österreicher im nationalsozialistischen	
Deutschen Reich, 1938–1945	511
Opfer des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges 511 ·	
Täter oder Opfer? Österreicher im »Dritten Reich« 515 · Folgen	
der Vertreibung bzw. Vernichtung von Österreicherinnen und Öster-	
reichern jüdischer Herkunft 517 · Konzentrationslager, Euthanasie	
und Zwangsarbeit 518 · Österreicher in der Wehrmacht 520 ·	
Österreichischer Widerstand 522	

Die Zweite Republik (seit 1945)	525
--	-----

Von Oliver Rathkolb

Epochenüberblick	525
Staatliche Souveränität auf Raten (1945–1955)	530
Kriegsende 1945 und Wiederaufbau 534 · Entnazifizierung am	
Beispiel des verpassten Neubeginns in den Schulen 543	
Große Koalition und Sozialpartnerschaft (1955–1966):	
Von der Konkordanzdemokratie zur Konkurrenzdemokratie . .	544
Die Ära der Alleinregierungen. Von Klaus zu Kreisky	
(1966–1983)	550
Die Erosion der großen politischen »Lager« (1983–2006) . . .	557

Die Fortsetzung der Großen Koalition nach »schwarz-blauer« Mitte-Rechts-Koalition (2006–2016)	563
Von alliierter Kontrolle und Kaltem Krieg zu Staatsvertrag und Neutralität	566
Wirtschaftswunder, Wiederaufbau und die Sozialpartnerschaft .	568
Internationalität als Staatsdoktrin und Zukunftsaufgabe	573
Spezifika der Zweiten Republik	579
Wirtschaftswunder 579 · Medienmonopole 581 · Kanzler aus den beiden Großparteien 582 · Internationale Stellung 584 · Kulturgroßmacht gegen die Moderne 585 · Sportgroßmacht 588 · Werte 589 · Wohlfahrtsstaat 590 · Vergangenheitspolitik 590 · Vom Asyltransitland zum Einwanderungsland wider Willen 592	
Die Nationalratswahlen 2017	596
Wahl Alexander Van der Bellen zum Bundespräsidenten, Angelobung und Platzen der türkis-blauen Regierungskoalition, Neuwahlen, türkis-grüne Bundesregierung (2016–2020)	599
Die »Ibiza-Affäre«, die Nationalratswahlen 2019 und die neue türkis-grüne Koalitionsregierung	601
Die türkis-grüne Bundesregierung und die Covid-19-Pandemie	609

Anhang

Stammtafeln	619
Verzeichnis der Karten	621
Literaturhinweise	622
Ortsnamenkonkordanz	640
Personenregister	637
Zur Autorin und zu den Autoren	673

Vorwort des Herausgebers

»Nach 1918 bedeutet Österreich etwas wesentlich anderes als vorher.« Diesen auf den ersten Blick banalen, für jemanden, der eine Geschichte Österreichs schreiben will, aber fundamentalen Satz formulierte der dem autoritären »Ständestaat« eng verbundene, in spezifischer Weise gleichzeitig großdeutsche und großösterreichische Historiker und Melker Benediktinerpater Hugo Hantsch 1933 in einem Vortrag im Rahmen der Salzburger Hochschulwochen. Im Bürgerkriegsjahr 1934 bezeichnete er Österreich pathetisch als »das übriggebliebene Fundament des alten Baues«, »das pulsierende Herz eines zerschlagenen Körpers«, und 1937 ging er im Vorwort zum ersten Band seiner *Geschichte Österreichs* davon aus, dass »der Österreicher« 1918/19 (von Gott? von der Geschichte?) »als Universalerbe« der Habsburgermonarchie »eingesetzt« worden sei »und daß er damit zwar einen reichen Schatz gefunden, doch freilich auch die Verpflichtung übernommen habe, ihn redlich und tapfer zu hüten«. Wie dem auch sei: Der mit dem Namen Österreich bezeichnete geographische und politische Raum hat sich zwischen dem 10. und dem 19. Jahrhundert jedenfalls stark verändert und insgesamt gewaltig vergrößert. 1918 wurde er mit einem Schlag auf das Territorium eines der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns reduziert.

Einige der Probleme, vor die sich die Autoren einer Geschichte Österreichs gestellt sehen, erhellen aus einem Vergleich mit der Geschichte Bayerns. Die Bayern haben das Epochenjahr 1918 ohne radikalen Bruch in ihrem historisch fundierten Landesbewusstsein durchlebt. Der territoriale Ausgangspunkt und Kern jeder Darstellung der bayerischen Geschichte ist das große, seit dem 6. Jahrhundert bestehende Herzogtum der Bayern, aus dem im Laufe der Jahrhunderte so bedeutende Teile wie die später von den Habsburgern beherrschten Länder Österreich und Steiermark (habsburgisch seit 1282), Kärnten und Krain (unter habsburgischer Landesherrschaft seit 1335), Tirol (habsburgisch seit 1363) und Salzburg (Bestandteil der Habsburgermonarchie von 1805 bis 1809 und seit 1816) ausgeschieden sind und aus dem das (im Spätmittelalter in mehrere Teilherzogtümer aufgeteilte) Territorialherzogtum und spätere Kurfürstentum der Wittelsbacher hervorgegangen ist, dem 1621 die Oberpfalz und 1777 die Kurpfalz angegliedert wurden. Das 1806 geschaffene Königreich Bayern wurde um zahlreiche ehemals reichsunmit-

telbare Territorien, Städte etc. in Schwaben und Franken vergrößert. Wenn man von den 1504 zu Tirol gekommenen altbayerischen Städten Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel und dem 1779 als Innviertel an das Land Österreich ob der Enns angeschlossenen Gebiet absieht, ist Bayern in der Neuzeit in mehreren Etappen gewachsen. 1919 wurde aus dem Königreich Bayern – territorial unverändert – ein konstitutioneller Freistaat im Rahmen der Weimarer Republik, der 1933 zu einer gleichgeschalteten Verwaltungseinheit des Deutschen Reiches gemacht wurde. 1945 wurde der bayerische Staat wiedererrichtet, und die im Dezember 1946 proklamierte Verfassung des Freistaats Bayern beruft sich in der Präambel auf die »mehr als tausendjährige Geschichte« des »bayerischen Volkes«, was sich freilich nur auf Altbayern beziehen kann (und ein seit fast eineinhalb Jahrtausenden existierendes »bayerisches Volk« hypostasiert). Bayern hat jedenfalls als Land der Bundesrepublik Deutschland rechtlich in etwa die gleiche Stellung wie seinerzeit in der Weimarer Republik und im Wesentlichen dieselben Grenzen wie bis 1918 innerhalb des Deutschen Kaiserreichs.

Österreich hingegen, verstanden als Österreich-Ungarn bzw. dessen westlicher Teilstaat (»Cisleithanien«), hat den Ersten Weltkrieg nicht überlebt. Es hatte durch die Kriegserklärung an Serbien den Ersten Weltkrieg als ein Staat ausgelöst, der sich im Zeitalter des Nationalismus und der Ausbildung von Nationalstaaten – z.B. des deutschen Kaiserreichs unter Einschluss des Königreichs Bayern – aus einem vielsprachigen allmählich in einen multinationalen Staat verwandelt hatte. In den Augen eines Teils der groß- und kleinstädtischen Eliten seiner Nationen war Österreich-Ungarn zunehmend zu einem unzeitgemäßen Gebilde geworden, einer Art lebendem Anachronismus. Allerdings dachten vor 1917/18 wahrscheinlich nur kleine Gruppen politischer Aktivisten ernsthaft an eine Aufteilung der Habsburgermonarchie in souveräne Nationalstaaten, die infolge der nationalen Gemengelage in der Praxis vielfach selbst nichts anderes als ebenfalls multinationale Staaten sein konnten und Ende 1918 auch tatsächlich wurden.

Heute, rund 100 Jahre nach dem Ende der Monarchie, sehen sich Historiker und Historikerinnen Österreichs in viel radikalerer Weise mit der Frage nach dem räumlichen Substrat ihrer Arbeit konfrontiert als Historiker Bayerns. Im vorliegenden Buch wird unter »Österreich« für die Zeit vor 1918 in etwa jener Raum verstanden, der von einem oder mehreren auf dem Boden der heutigen Republik Österreich gelegenen po-

litischen, ökonomischen und kulturellen Zentren aus beherrscht oder jedenfalls maßgeblich beeinflusst wurde, wobei aus pragmatischen Gründen das heutige Staatsgebiet überrepräsentiert ist, also beispielsweise Niederösterreich, Tirol und die Steiermark stärker berücksichtigt werden als etwa Krain, Böhmen und Ungarn. Die von Brigitte Mazohl und dem Unterzeichneten verfassten Abschnitte können auch als Versuch einer problemorientierten Erzählung der Geschichte der Habsburgermonarchie (1526–1918) gelesen werden, wobei ein Schwerpunkt auf den österreichischen Ländern im engeren Sinn liegt und die anderen Teile der Monarchie vor allem im Hinblick auf ihre Beziehungen zu diesen und zum Wiener Zentrum berücksichtigt sind bzw. soweit es zum Verständnis der Monarchie als Ganzes notwendig ist. Die von Walter Pohl und Christian Lackner beigezeichneten Kapitel sind in erster Linie der Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung der österreichischen Länder und der Geschichte ihrer Bewohner im Mittelalter gewidmet. Die von Oliver Rathkolb verfassten Abschnitte bieten einen Abriss der Geschichte der Ersten und der Zweiten Republik Österreich sowie der »Ostmark« bzw. der »Alpen- und Donau-Reichsgaue« in der Zeit der Herrschaft des Nationalsozialismus.

Es ist mir ein Bedürfnis, vor allem der Mitautorin und den Mitautoren des Bandes herzlich für die Beteiligung an diesem Projekt sowie für kritische Kommentare zu einer früheren Fassung dieses Vorworts und der Einleitung zu danken. Möge diese handliche »Geschichte Österreichs« ihren Zweck als solide, von Fachleuten für die einzelnen Epochen verfasste, ohne spezielle Vorkenntnisse verständliche, aber die nun einmal existierende Komplexität nicht über Gebühr reduzierende Überblicksdarstellung erfüllen und bei Leserinnen und Lesern nicht nur in Österreich wohlwollendes Interesse finden.

Wien, im Frühling 2015

Thomas Winkelbauer

Vorwort zur zweiten Auflage

Erfreulicherweise ist bereits nach einem knappen Jahr eine zweite Auflage dieser von vier Autoren und einer Autorin verfassten *Geschichte Österreichs* notwendig geworden. Sie unterscheidet sich von der ersten durch eine Reihe von Korrekturen und einige Ergänzungen, eine erweiterte